

Während der Sommermonate [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1949)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Während der Sommermonate Juni-September hat auch das Redaktionsbüro des Mitteilungsblattes „Cloture anuelle“ genossen. Die grossen Auktionshäuser in Paris und London schliessen über diese Zeit, die Auktionen beginnen erst wieder Ende Oktober oder im November. Auch die Freunde, die uns mit Beiträgen unterstützten, waren in den Ferien, und bei der diessömmerlichen Hitze hat auch der passionierte Sammler seine Keramikfreude vergessen. Dafür besuchten uns „auf der Redaktionsstube“ namhafte Fachleute aus dem Ausland, die ihre Ferien oder Studienreise durch unser Land führte, so Mr. Hayward, Assistant Keeper am Victoria and Albertmuseum; Erich Wolf, einstmals in Guben, einer der bedeutendsten Sammler „unbekannter Manufakturen“; Frau E. Ochsenbein aus Neapel; Mr. et Mme. Tomsu-Thurnheer aus München; le Dr. Chompret, président des Amis de Sèvres, aus Paris; Prof. Robert Schmidt aus Celle; Dr. Carl Lamb, der Münchner Kunsthistoriker, der gegenwärtig einen Nymphenburger Film über Bustelli dreht; Hans Haug, der initiative Direktor der Strassburger Museen; Mr. H. E. Backer und Mr. Evill aus London; H. R. Rosenau aus New York; Mr. Lucien Delplace aus Bruxelles, der Autor des Werkes: La Manufacture Impériale et Royale de Porcelaine de Tournay; Dr. Mombelli, der italienische Generalkonsul in S. Paolo in Brasilien — um hier nur einige zu nennen — alles Freunde oder Sammler der Keramik die Ihren Gegenbesuch in fremden Landen gerne erwarten.

Nach all dieser sömmerlichen Ruhe, die nur durch die Generalversammlung in Genf unterbrochen wurde, mag das 14. Mitteilungsblatt alle Freunde der Keramik aufrütteln und zu neuer Sammeltätigkeit anregen.

I. Generalversammlung

vom 10. September 1949, in Genf

Bericht des Präsidenten

Während der Monate Juli bis Oktober beschäftigte uns die Keramik-Ausstellung im Schloss Jegenstorf in ganz besonderer Weise. Die Mitglieder des aus dem „Verein zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf“ und dem unsern zusammengesetzten Organisationskomitees überwachten die Ausstellung andauernd. Es galt immer und immer wieder Mittel und Wege zu suchen, wie die Besucherzahl gesteigert werden könnte, damit die Ausgaben, die eine so grosse Ausstellung bedingt, gedeckt werden konnten. Wir mussten eine wirksame Propaganda in finanziell tragbaren Grenzen durchführen.

Gerne bekenne ich hier, dass alle Mitglieder des Organisationskomitees in uneigennütziger Weise viel Zeit für die Ausstellung geopfert und grosse Arbeit geleistet haben. Wenn man bedenkt, dass die Ausstellung in wenigen Wochen organisiert wurde, der Katalog, in welchem über 900 einzelne Stücke beschrieben sind, am Tage der Eröffnung vorlag, zudem jedes Stück für die Versicherung ebenfalls beschrieben, nummeriert und bewertet werden musste, und nicht zuletzt die Beschaffung der benötigten Vitrinen, kann man sich eine Vorstellung machen, von der Arbeit, die eine solche Ausstellung mit sich bringt. Wir dürfen sicher mit Genugtuung auf unsere selbständig durchgeführte Ausstellung zurückblicken. Sie zeigte, was für ein schönes Kulturgut die Schweiz ganz besonders im 18. Jahrhundert geschaffen hat.

Es dürfte Sie interessieren zu erfahren, dass die Ausgaben für Versicherung, Kataloge, Propaganda etc. rund Fr. 25 000 betragen, und diese nicht nur gedeckt, sondern für beide Vereine noch ein kleiner Überschuss verteilt werden konnte.

Anfangs November wurde das ganze Ausstellungsgut seinen Besitzern wieder unversehrt zurückerstattet. Die Ausstellungsstücke repräsentierten einen Versicherungswert von Fr. 700 000. Dank sorgfältiger Behandlung und Verpackung musste die Versicherung nicht in Anspruch genommen werden. Grosser Dank gebührt dem Organisationskomitee und allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen

haben. Durch diese Ausstellung ist unser Verein nicht nur in der Schweiz sondern auch im Ausland immer mehr bekannt geworden. Ihr verdanken wir daher manches neue Mitglied.

Über die Marktlage der Keramik werden Sie in unseren Mitteilungsblättern fortwährend orientiert. Die Preise weisen für erstklassige europäische Ware eher steigende Tendenz auf, während für mehr gewöhnliche Stücke die Preise nach unten tendieren. Die Schweiz ist gegenwärtig mit ausländischem Keramikgut, worunter sich viel gutes Material befindet, überschwemmt. Jeder Händler verfügt über mehr oder weniger grosse Bestände.

Woher die Ware stammt und wie sie in die Schweiz gelangt, ist schwer festzustellen. Auf alle Fälle wurde in der Schweiz noch nie ein solches Angebot beobachtet, wie das heute der Fall ist. Dagegen sind schöne Schweizerporzellane und Fayencen seltener; für erstklassige Stücke werden ziemlich hohe Preise bezahlt. Interessant ist die Beobachtung, dass auch alter in- und ausländischer Privatbesitz, teilweise aus fürstlichen Häusern, in der Schweiz zum Verkauf gelangt; diese Leute sind durch die Verhältnisse gezwungen, nach und nach ihre Sammlungen zu veräussern.

Kürzlich wurde mir mitgeteilt, dass eine Meissner Krinolinengruppe für S. Fr. 25 000 nach Amerika verkauft worden ist. Sie sehen daraus, dass für solche seltene Stücke immer Interesse vorhanden ist, und dass es Sammler gibt, die hierfür ganz erhebliche Beträge auslegen.

Es ist immer wieder interessant, die älteren Veröffentlichungen nachzuschlagen und sich ein Bild über die Preise zu machen, die damals für Porzellane und Fayencen bezahlt worden sind. So entnehme ich dem „Cicerone“ von 1909, einer seinerzeit in Deutschland herausgegebenen Halbmonatsschrift, folgende Angaben über Auktionen:

In Paris: Es wurden bezahlt für 5 grosse Figuren „Die fünf Sinne“, Meissen, Fr. 6 105; für eine Gruppe lautespielende, türkische Figur und eine junge Frau, Fr. 5 000; für eine Diana, Frankenthal, Fr. 2 700; für ein bemaltes Meissner Teeservice Fr. 4 800.

Ein Zürcher Kaffee- und Teeservice in Korallenrot mit Randborden und japanisch stilisierten Garten-, Baum- und Pflanzenmotiven bemalt, aus der Sammlung Angst, erbrachte Fr. 700; ein Zürcher Prachtskaffeeservice, kirschrot bemalt, mit minutiös ausgeführten Landschaften, Goldränder, aus der gleichen Sammlung, kostete Fr. 5 100; eine